

Abstract: Krieg als Nachrichtenthema scheint im Zuge der geopolitischen Entwicklungen der letzten Jahre omnipräsent. Wie gute Kriegsberichterstattung (KBE) aussehen kann, versucht das Konzept des Friedensjournalismus zu beantworten. Letzterer orientiert sich an Frieden und stellt somit ein Gegenstück zum Kriegsjournalismus dar, der den Sieg einer Partei im Blick hat. Der Ansatz des Friedensjournalismus weist konzeptuelle Diskussionen auf, aber Studien zu seiner Wirksamkeit und Wahrnehmung sind bisher unterrepräsentiert. Besonders eine Perspektive bleibt aus: Was will das Publikum? Die Forschung zu KBE wird daher in dieser Arbeit durch die Publikumsperspektive ergänzt. Es geht um folgende übergeordnete Forschungsfrage: **Welche Meinungen zu und Erwartungen an die Kriegsberichterstattung gibt es und wie wird Friedensjournalismus vom Publikum bewertet?**

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage wurde eine Online-Befragung durchgeführt. An ihr haben sich 213 Personen (nicht-repräsentativ) beteiligt. Die Befragung erfolgte mit der Software SoSci Survey im Sommer 2025. Untersucht wurden vier Unter-Forschungsfragen:

1) Unterscheidet sich die Bewertung eines Textes über einen fiktiven Krieg danach, ob kriegs- oder friedensjournalistisch berichtet wird? Dies wurde experimentell getestet, indem Proband*innen einen zuvor gelesenen Text bewerteten. Er war entweder friedens- oder kriegsjournalistisch geschrieben. Es zeigte sich, dass der FJ-Text im Schnitt als seriöser, berührender, anschaulicher, glaubwürdiger, verständlicher, ausgewogener und eher als „gut gemacht“ bewertet wurde als der KJ-Text. Bei den restlichen Bewertungs-Items schnitt der FJ-Text mindestens gleich gut ab. Einzig die Relevanz wurde beim KJ-Text im Schnitt höher bewertet.

2) Wie wichtig finden die Befragten die einzelnen Bestandteile von Kriegs- bzw. Friedensjournalismus? Hierfür bewerteten die Befragten die einzelnen Bestandteile hinsichtlich ihrer Wichtigkeit. Dabei wurde deutlich, dass viele verschiedene Perspektiven in der KBE gewünscht waren, welche nicht vereinfachend oder parteiisch dargestellt werden sollten. Um die Bewertungen als generelle *Publikumserwartungen an die Kriegsberichterstattung* zu bündeln, wurde mit den FJ- und den KJ-Bestandteilen eine Faktorenanalyse durchgeführt. Es wurden fünf Dimensionen der KBE-Erwartungen festgestellt. Sie sind hier absteigend angeordnet nach zugeschriebener Wichtigkeit: *Unparteilichkeit, Aktualität, Friedensorientierung, Multiperspektivität und Dichotomisierung*.

3) Was ist die Meinung der Befragten zu aktueller Kriegsberichterstattung? Die Antworten auf diese offene Textfrage wurden qualitativ analysiert. Auch hier wurde der Wunsch nach Unparteilichkeit, Analysen zur Vorgeschichte eines Konflikts sowie verschiedene Perspektiven von Betroffenen deutlich. Auch wird Misstrauen gegenüber der KBE angesprochen.

4) Von welchen Einflussfaktoren ist die Beantwortung der vorigen Fragen abhängig? Zahlreiche personenbezogene Merkmale wurden auf ihren Zusammenhang mit der FJ-Bewertung und den KBE-Erwartungen untersucht. Dafür wurden multiple Regressionsmodelle aufgestellt und interpretiert. Insgesamt stellten sich Mediennutzung, Medien- und Politik-Vertrauen, Interesse an KBE und Politik sowie Pazifismus als relevanteste Faktoren heraus, die unterschiedliche Auswirkungen aufwiesen.

Die Arbeit soll eine Lücke in bisheriger Forschung zu KBE füllen und zeigt insgesamt einen Wunsch nach Neutralität aber auch nach Friedensorientierung und Hintergrundberichten sowie nach dem Einbezug verschiedener Perspektiven. Die Dimensionalisierung der KBE-Erwartungen kann in künftiger Forschung zu einer Erhebungs-skala weiterentwickelt werden. Methodische Kritik besteht vor allem darin, dass die Stichprobe nicht repräsentativ und die externe Validität fraglich ist. Theoretische sowie praktische Implikationen werden diskutiert.

Art der Arbeit: Bachelor-Arbeit

Verfasserin: Julissa Götz

E-Mail: goetzjulissa@gmail.com